

Berufsprofil Arbeitsagogik

Schlüsseltätigkeiten

Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen unterstützen Menschen mit erschwertem Zugang zur Arbeitswelt, indem sie

- geeignete Arbeitsarrangements gestalten, die es diesen Menschen ermöglichen, trotz ihren Beeinträchtigungen eine wertschöpfende oder nutzenstiftende produktive Tätigkeit auszuüben
- diese Menschen agogisch begleiten und fördern, damit sie ihre persönlichen, sozialen und beruflichen Kompetenzen nutzen und erweitern können und so eine möglichst selbstbestimmte Lebensgestaltung erlangen
- ihnen auf ihrem Weg der (Re-)Integration in die Arbeitswelt Beratung und Support anbieten.

Als Wirkungsfelder der Arbeitsagogik kommen neben der marktorientierten Erwerbsarbeit auch alle produktiven Tätigkeiten im Bereich der Nichterwerbsarbeit in Betracht.

Die Aufgabe der Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen besteht zur Hauptsache darin, ihre Klientinnen und Klienten durch den Einbezug in eine sinnvolle produktive Tätigkeit zu fördern und sie im Prozess der Integration und Wiedererlangung einer autonomen gesellschaftlichen Rolle zu unterstützen.

Zielgruppen

Klientinnen und Klienten von Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen sind Menschen, deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt beeinträchtigt sind

- im Zusammenhang mit einer Behinderung, z.B. einer Körperbehinderung, einer Sinnesbehinderung, einer geistigen Behinderung, einer Lernbehinderung oder einer psychischen Beeinträchtigung
- als Folge einer Suchterkrankung
- weil sie wegen Krankheit oder Unfall ihre bisherige Berufstätigkeit nicht mehr ausüben können
- durch Arbeitslosigkeit und erschwerte Vermittelbarkeit
- weil sie sich im Straf- und Massnahmenvollzug befinden
- weil sie als Menschen mit Migrationshintergrund Einschränkungen auf dem Arbeitsmarkt unterliegen.

Wirkungsfelder

Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen sind in der Regel in Institutionen tätig wie Rehabilitationszentren, Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, psychiatrischen Kliniken, Suchtfachkliniken und Therapiezentren, Einrichtungen des Straf- und Massnahmenvollzugs, Arbeitsprojekten für Erwerbslose oder Asylbewerberinnen und -bewerber, beruflichen Trainingszentren usw.

Sie können aber auch Klientinnen und Klienten an Arbeitsplätzen des ersten Arbeitsmarkts sowie deren betriebliches Umfeld unterstützen.

Arbeit als Mittel der Rehabilitation

Das wichtigste Mittel der Rehabilitation, mit dessen Hilfe sie die angestrebten Wirkungen erzielen, ist für Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen die Arbeit selbst. Sie kennen einerseits die Herausforderungen, mit denen die Zielgruppen ihrer Klienten und Klientinnen konfrontiert sind, beherrschen andererseits die Grundlagen des agogischen Denken und Handelns und können dadurch klienten- und situationsgerechte Arbeitsprozesse mit dem Ziel gestalten, die Entwicklungsmöglichkeiten ihrer Klientinnen und Klienten sowie deren Lebensqualität zu verbessern.

Berufliche Kompetenzen

Mit ihren Tätigkeiten und Aufgaben positionieren sich Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen am Schnittpunkt von Wirtschaft und Sozialbereich und verfügen in beiden Bereichen über einschlägige Handlungskompetenzen:

Handlungskompetenzen im Bereich Produktion

Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen

- können dank guter Qualifikationen in ihrem Herkunftsberuf gegenüber den Auftraggebern eine qualitativ einwandfreie Produktion und Dienstleistung gewährleisten.
- Wegleitung HFP Arbeitsagogik
- können die erforderlichen Arbeitsprozesse betrieblich so organisieren, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sie trotz ihrer Handicaps zu bewältigen vermögen.
- verstehen es, Tätigkeiten lern- und entwicklungsfördernd zu gestalten.
- können ihre Führungsaufgabe als Vorgesetzte auch unter erschwerten Voraussetzungen wahrnehmen.

Handlungskompetenzen im Bereich Integration

Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen

- sind vertraut mit den einschlägigen sozialen und wirtschaftlichen Netzen, können Beziehungen herstellen und nutzbar machen und so die Chancen ihrer Klientinnen und Klienten zur Integration und Teilhabe gezielt verbessern.
- können ihre Klientinnen und Klienten auf ihrem Weg der Rehabilitation und Integration begleiten und beraten und auch das jeweilige Umfeld in seiner Bereitschaft und Fähigkeit zu angepassten und konstruktiven Lösungen fördern und unterstützen.
- sind fähig zu interdisziplinärer Zusammenarbeit innerhalb der Institution, mit dem Netz der Bezugspersonen, mit Beratungsstellen (z.B. IV-Stellen, RAV), mit Betrieben und Verantwortlichen im primären Arbeitsmarkt, mit Behörden und Ämtern sowie mit anderen Fachpersonen des Systems der sozialen Unterstützung.

Handlungskompetenzen im Bereich Agogik

Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen

- beherrschen die Grundlagen des agogischen Denkens und Handelns und können – eingebettet in den Prozess der produktiven Tätigkeit – den agogischen Kreislauf klientenbezogen, situationsgerecht und interdisziplinär anwenden (beobachten, verstehen, Ziele vereinbaren, anleiten und umsetzen sowie auswerten).
- verfügen über gute kommunikative Kompetenzen, sind beziehungsfähig und können in der Gruppe ihrer Mitarbeitenden eine offene, entwicklungsfördernde und lebensbejahende Atmosphäre schaffen.
- sind fähig zur Selbstreflexion und nehmen die Verantwortung für ihre persönliche Weiterentwicklung wahr.

Arbeitsagoginnen und Arbeitsagogen verfügen über hohe soziale und persönliche Kompetenzen, ein positives Selbstkonzept, psychische Belastbarkeit, Führungskompetenz, Introspektions- und Kommunikationsfähigkeit, Kooperations- und Konfliktfähigkeit sowie sehr gute fachliche Kenntnisse in ihrem Herkunftsberuf.